

Predigt zur Epistel des Sonntags Estomihi im 1. Brief des Paulus an die Gemeinde in Korinth im 13. Kapitel:

I. Wort

¹Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete
und hätte der Liebe nicht,
so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle.

²Und wenn ich prophetisch reden könnte
und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis
und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen könnte,
und hätte der Liebe nicht,
so wäre ich nichts.

³Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe
und meinen Leib dahingäbe, mich zu rühmen,
und hätte der Liebe nicht,
so wäre mir's nichts nütze.

⁴Die Liebe ist langmütig und freundlich,
die Liebe eifert nicht,
die Liebe treibt nicht Mutwillen,
sie bläht sich nicht auf,

⁵sie verhält sich nicht ungehörig,
sie sucht nicht das Ihre,
sie lässt sich nicht erbittern,
sie rechnet das Böse nicht zu,

⁶sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit,
sie freut sich aber an der Wahrheit;

⁷sie erträgt alles,
sie glaubt alles,
sie hofft alles,

sie duldet alles.

⁸Die Liebe höret nimmer auf,
wo doch das prophetische Reden aufhören wird
und das Zungenreden aufhören wird
und die Erkenntnis aufhören wird.

⁹Denn unser Wissen ist Stückwerk
und unser prophetisches Reden ist Stückwerk.

¹⁰Wenn aber kommen wird das Vollkommene,
so wird das Stückwerk aufhören.

¹¹Als ich ein Kind war,
da redete ich wie ein Kind
und dachte wie ein Kind
und war klug wie ein Kind;
als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war.

¹²Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Bild;
dann aber von Angesicht zu Angesicht.

Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen,
gleichwie ich erkannt bin.

¹³Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei;
aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

II. Liebe - ein geschundenes Wort

*Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und der Friede Gottes und die
Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.*

Liebe Geschwister,

heute geht es um ein großes Wort: die Liebe. Für dieses Phänomen, für das
Herzklopfen vor dem ersten Kuss, das Kribbeln den Nacken hinunter, kennt das
Deutsche nur dieses eine Wort.

Das Deutsche kennt das Wort Liebe für die verzehrende Leidenschaft, die einen um den Verstand bringt, die stärker ist als der Tod, die das Höchste und das Niedrigste im Menschen hervorbringt.

Dieses eine Wort für Freundschaft. Wenn sich Menschen sympathisch sind und gerne Zeit miteinander verbringen. Ein Wort für Sympathie, für Wertschätzung. Für die Erkenntnis: „Hey, ich mag dich!“

Diese Liebe gibt den Impuls: Wachs über dich hinaus! Sie hat ihren Grund woanders: Weil Gott dich liebt, liebst du!

Paulus versucht diesem Gefühl ebenfalls beizukommen. So wird er zum Poeten. Der sich von den eigenen Worten mitreißen lässt. Er reiht Attribut an Attribut. Er rühmt, steigert sich in immer neue Rhythmen hinein. Die Liebe lässt sich nicht in grammatikalischen Analysen einfangen. Noch verflüchtigt sie sich im dubiosen Gefühl.

Wenn es um die Liebe geht, dann geht es um alles: Das ganze Leben steht plötzlich auf dem Spiel. Der Herzensmensch ist die ganze Welt. „Lieben oder untergehen.“

Diese Liebe ist in aller Munde – in unserer Zeit und in der Zeit des Paulus. Die Gemeinde in Korinth erzählte sich immer wieder die Liebesgeschichte Gottes mit ihren Menschen:

von der Gottes- und Nächstenliebe, von dem persönlichen Liebesglück, davon, wenn die Liebe fehlt oder missbraucht wird, wenn sie überfließt wie ein nie versiegender Bach.

Diese Geschichte von Gott mit ihren Menschen ist im besten Sinne eine Liebesgeschichte. Diese Liebesbeziehung bewegt sich immer zwischen „Wolke 7“ und „Es-ist-kompliziert“. Gott hat mit ihrem Lebenspartner Mensch alles gesehen und mitgemacht: Die erste Verliebtheit, die Statusklärung: „Sind wir jetzt zusammen?“, der erste Streit, das Planen der Zukunft und auch die Frage: „Bleiben wir zusammen?“

Wir leben als Gemeinde in der Liebensbeziehung Gottes. Wir sind Gottes Lebenspartner*innen.

III. Der Herzschlag Gottes

Eine Gemeinde ist wie ein Körper, meint Paulus:

Da gibt es Augen, die – hoffentlich – nicht nur den eigenen Kirchturm sehen.

Da gibt es Hände, die anpacken.

Da gibt es Füße und Beine, die sich auf den Weg machen.

Da gibt es Zungen, die reden – manchmal prophetisch, manchmal verständlich.

Da gibt es Ohren, die offen sind.

Wer alles zusammenhält, ist Christus: ihr seid die Glieder, Christus ist der Leib.

Die Teile des Körpers können nicht sagen:

Dich brauche dich nicht mehr.

Dieser Körper kann nicht nur aus einem Körperteil bestehen: er kann nicht nur sehen, nicht nur anpacken, nicht nur riechen oder hören. Alles muss ineinandergreifen. Der Leib ist einer, aber viel muss zusammenspielen, damit der Körper funktioniert.

Die Gemeinde als Körper: Manchmal hat er es im Kreuz oder der Kopf dröhnt vom Rausch der letzten Nacht.

An anderen Tagen funktioniert alles: voller Kraft und Energie. Ausgeschlafen, gut gefrühstückt. Man kann Bäume ausreißen und Berge versetzen.

Dieser Körper hat alles: Füße, Hände, Augen, Ohren, eine Zunge zum Reden und schmecken.

Doch was sagt diese Zunge?

Sicher könnte sie mit Menschen- und Engelzungen reden. Könnte das dröhnende Schweigen brechen. Könnte anschreien gegen die Gewalt und das Leid dieser Zeit.

Das wäre viel Lärm um nichts. Wie leeres Stroh dreschen, wie Worte in den Wind sprechen.

Es wäre nichts, wenn die Motive nicht stimmten. Wenn es nur reden um des Redens willen wäre. Mit möglichst vielen Worten, möglichst wenig sagen.

Was sehen die Augen? Was die Welt im Innersten zusammenhält. Das große Ganze. Den Plan hinter allem. Die großen Geheimnisse der Welt.

Es wäre nur das Anhäufen von Wissen, nur das Speichern von Fakten ohne Leben.

Selbst auf den bergeversetzenden Glauben fällt man herein.

Was tun die Hände? Wenn die linke Hand nicht weiß, was die rechte Hand gibt. Die Hand gibt alles für die Drangsalierten dieser Welt aus. Dann bleibt es aber so wie es ist.

Am Ende wird man selbst das Opfer und brennt aus. Was bleibt? Nichts.

Es bleibt nichts, weil es nicht im Rhythmus geschieht. Der Rhythmus ist der Herzschlag Gottes.

Gottes Herz schlägt nicht für sich selbst. Es schlägt für ihre Lieblingsmenschen.

Das Herz Gottes schlägt für den Körper der Gemeinde. Manchmal klopft es schnell und der Körper ist atemlos, weil man sich für andere verausgabt und abmüht. Oder weil man auch mal wütend ist. Manchmal schlägt das Herz langsamer, im Ruhepuls, weil man getragen und gehalten wird.

Ohne den Herzschlag Gottes könnte der Körper der Gemeinde nicht leben. Er wäre tot, ein nichts.

IV. Die Liebe ist das schwächste Glied in der Kette

Alles bliebe vorläufig. Alles bliebe Fragment, wenn es nicht im Herzschlag Gottes geschieht. Glaube wird zur Gewissheit. Hoffnung wird zur Wahrheit. Die Liebe stellt alle anderen Gaben Gottes in den Schatten. Weil sie die größte ist und einen langen Schatten wirft.

Die Liebe übersteht alles Werden und Vergehen. Die Liebe ist Triebfeder. Sie bleibt nicht Theorie. Die Liebe lebt immer! Sie genügt sich selbst. Sie strebt nie nach höherem. Sie strebt immer zum Du.

Mächtig und ohnmächtig zeigt sie sich. Von der Welt verraten, verändert sie die Welt. Nichts muss mehr so bleiben. Es kann auch anders sein. Die Liebe ist lächerlich, weil sie auf einem Esel reitet.

Diese Liebe wird mit Dornen gekrönt und es wird ihr ein kurzer Prozess gemacht. Die Liebe flüchtet und sucht Asyl und findet nur Hass. Die Liebe stellt sich quer zur Routine der Machthaber*innen.

Die Liebe lässt sich nicht erbittern. Das zeigt sie im Selbstversuch: sie hält auch die andere Wange hin und ballt nicht die Faust. Sie steigt nicht herab vom Kreuz und sie hilft sich nicht selbst.

Es ist lebensgefährlich, sich auf diese Liebe einzulassen. Weil sie Partei für die Ausgebeuteten ergreift. Sie ergreift Partei für die Betrogenen.

Weil sie Bewusstsein bildet. Sie lehrt einen anderen Blick. Sie durchkreuzt den gewohnten Lauf der Dinge. Die Liebe ist gefährlich für das „immer-weiter-so“ des Lebens. Diese Liebe ist nicht produzierbar, nicht herstellbar.

Sie ist ein Skandal. Sie ist geboren, gekreuzigt, gestorben und begraben.

Hinabgestiegen in das Reich des Todes.

Diese Liebe hört niemals auf. Sie hört niemals auf, zu verunsichern. Liebe ist die Muttersprache des Menschen. Sprich sie!

Nun aber bleiben Glaube, Liebe, Hoffnung. Diese drei. Aber die Liebe ist das schwächste Glied in der Kette. Die Stelle, an welcher der Teufelskreis bricht.

Und der Friede Gottes, der größer ist als alle menschliche Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus. Amen.